

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 17

Artikel: Pfingsten
Autor: Schaller, Rob.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in die Kapelle, um dem Volk die Wunden des Herrn zu zeigen und ihm vom Zorne Gottes zu reden. Und als er sich in seine Gewänder gekleidet hatte und hineintrat und sich vor dem Altar neigte, da sah er, dass der Altar von fremden Blumen bedeckt war, wie er sie nie gesehen hatte. Selt- sam waren sie anzusehen, und ihre Schönheit verwirrte ihn, und ihr Duft war süß in seinen Nüstern. Und er war froh, und er wusste nicht, warum er froh war.

Und als er das Tabernakel geöffnet und die Monstranz beräuchert und das heilige Brot dem Volk gezeigt und es hinter dem Schleier der Schleier verborgen hatte, da begann er zum Volke zu reden, und er wollte reden vom Zorne Gottes. Aber die Schönheit der weissen Blumen verwirrte ihn, und ihr Duft war süß in seinen Nüstern, und ein anderes Wort kam ihm auf die Lippen, und er redete nicht vom Zorne Gottes, sondern von Gott, dessen Name die Liebe ist. Und warum er so sprach, das wusste er nicht.

Und als er sein Wort geendet hatte, ging das Volk fort, und der Priester ging in die Sakristei, und seine Augen waren voll Tränen. Und die Diakonen kamen herein und nahmen ihm seine Gewänder ab, und nahmen das Chorchemd und den

Gürtel, die Armstreifen und die Stola. Und er stand wie einer im Traum.

Und als sie ihm die Gewänder abgenommen hatten, sah er sie an und sprach:

«Was sind das für Blumen auf dem Altar, und woher kommen sie?»

Und sie antworteten ihm:

«Was es für Blumen sind, wissen wir nicht, aber sie kommen vom Winkel auf dem Felde der Walker.»

Und der Priester zitterte und ging in sein Haus und betete.

Und am Morgen, als es noch Dämmerung war, ging er hinaus mit den Mönchen und Musikanten, den Weihrauchschwingern und den Kerzenträgern und einer grossen Menge; und er kam zum Ufer des Meeres und segnete das Meer und alle wilden Wesen, die darin sind. Und die Faune segnete er, und die kleinen Wesen, die im Walde tanzen, und die Wesen mit glänzenden Augen, die durch die Blätter spähen. Alle Wesen in Gottes Welt segnete er, und das Volk war voll Freude und Staunen. Aber niemals wieder wuchs im Winkel des Feldes der Walker Blumen, sondern das Feld blieb öde wie zuvor. Und auch das Meervolk kam nicht mehr in die Bucht wie früher, sondern es zog in einen anderen Teil des Meeres.

E n d e

P F I N G S T E N

Noch früh des Tags, zur dritten Stund',
Da ward den Zwölfen Himmelskund':
Die heil'gen Winde wehten.
Und keiner wusst', wie ihm geschah,
Denn Gottes Geist war ihnen nah';
Der Geist, den sie erflehten.

Und Feuerflammen teilten sich,
Und schwebten nun, da keiner wich,
Frei über ihrem Haupte;
So des Propheten Joel Wort
Erfüllet ward an diesem Ort
Für jeden, der da glaubte. —

Das Volk, allda versammelt war,
Verwunderte sich ob der Schar,
Die sprach in fremden Zungen.
Denn alle hörten Mutterlaut,
Der ihren Ohren wohlvertraut.
Nun war das Herz bezwungen. —

Die Botschaft wurde aller Welt
Durch diese Zeugen froh bestellt;
Dem Herrn war dies ein Kleines.
Die Spötter standen um das Haus,
Und sprachen es mit Argwohn aus:
Sie sind voll süssen Weines! —

Rob. Schaller